

Luigi Walter Veroi

France Špelič

Die Marienerscheinungen auf dem Kurešček

Das slowenische Medjugorje

Deutsche Übersetzung: Karl Vospernik



Parvis-Verlag
1648 Hauteville/Schweiz

Einleitung

Vorwort zum Buch

Das hier vorliegende Buch ist eine adaptierte Übersetzung des im Segno-Verlag erschienenen Buches «**France Špelic e le apparizioni della Madonna a Kurescek in Slovenia**» von Luigi Walter Veroi. – Es beschreibt die außerordentlichen mystischen Erfahrungen des France Špelič¹, eines Ex-Partisanenkämpfers, Polizisten und slowenischen Kommunisten, der sich zum katholischen Glauben bekehrte und schließlich noch mit 66 Jahren zum Priester geweiht wurde. – **Die übernatürlichen Erlebnisse von France Špelič sind eng verbunden mit Medjugorje**, wo er bereits 1989 seine ersten Marienerscheinungen erhielt, und die sich später auf dem slowenischen Berg Kurešček, innerhalb der Ruinen eines Marienheiligtumes, der Königin des Friedens geweiht, fortsetzten. Die Gottesmutter erschien ihm dann weiterhin, und zwar vom 10. Februar 1990 bis zum 8. Dezember 1999.

Karl Vospernik

1. France Špelič wird Franze Schpelitsch ausgesprochen.

In der slowenischen Sprache werden die folgenden Konsonanten so ausgesprochen:

š wie sch in Schiff;

s wie auf Deutsch;

c wie z in Zeit;

č wie tsch;

z wie s in Rose;

ž wie jour auf Französisch.

Quellenangaben

Die vorliegenden Aufzeichnungen resultieren aus folgenden Quellen:

- a) der Autobiographie des France Špelič («Ich will zum Vater heimkehren») – erschienen im Verlag Mohorjeva/Hermagoras;
- b) dem deutschsprachigen Buch «Botschaften der Königin des Friedens vom Kurešček» von Benjamin M. Javorski (ein Pseudonym des slowenischen Kapuzinerpaters Gabriel Maria Drofelnik);
- c) dem slowenischsprachigen Buch «Die Stimme der Königin des Friedens vom Kurešček» bzw. der slowenischen Zeitschrift «Die Stimme der Königin des Friedens vom Berg Kurešček» von Anton Košir, Stanislav Maršič und Adolf Mešan, sowie
- d) der slowenischen DVD «Pater France Špelič vom Kurešček» (erschieden im Zentrum «Königin des Friedens» – ebenso wie andere Publikationen zu derselben Thematik).

Abschließend möchte ich mich noch für die Zusammenarbeit mit dem Rektor des Heiligtums, Prof. Anton Košir (ein Salesianerpater aus der Pfarre Ig, der schon von Anfang an auf dem Kurešček seelsorglich tätig war), bedanken. Ein weiterer Dank gilt Jože Pozdrec, Pfarrer von Ig und Stanislav Maršič, Präsident des Kurešček-Zentrums «Königin des Friedens».

Der Buchinhalt in Kürze – France Špelič und das Heiligtum vom Kurešček

Geboren wurde France Špelič im Jahre 1927 in der slowenischen Gemeinde Šmaver-Trebnje. Seine Kindheit war überschattet von großer Armut. Schon im frühen Schulalter

wurde er von seinem Vater als landwirtschaftlicher Helfer verdingt. Selten erfuhr er eine liebevolle Behandlung von Seiten der Bauern oder anderer Personen, bei denen er im Dienst stand. Sein Zuhause war geprägt von einem gebieterrischen, patriarchalen Vater und einer kranken, aber im christlichen Glauben fest verankerten Mutter.

France hatte einen Halbbruder aus einer früheren Verbindung der Mutter – Janez – der mit seinem gelebten Glauben bei dem jüngeren France einen bleibenden Eindruck hinterließ. Janez starb als Partisan im Kampf gegen die italienische Militärbesetzung. Einige Zeit vor seinem Tod sagte er zu France einen entscheidenden Satz: *«Merk Dir eines: Gott existiert.»*

Wie sein Halbbruder schloss sich auch France im Jahr 1941 den Partisanen an. Dabei jedoch verlor er seinen christlichen Glauben. 1944 trat er der kommunistischen Partei bei, und, als die italienische Armee vor den kommunistischen Truppen Titos kapitulierte, wurde er Kommandant einer Polizeistation und etwas später sogar Professor an einer Polizeiakademie. In dieser Zeit verheiratete er sich mit Sida, einer Kriegswitwe, mit der er zwei Mädchen hatte.

Als ihm 1954 zufällig eine Bibel in die Hände kam und er mit deren Lektüre begann, löste dies in ihm jenen Prozess aus, der dann später zu seiner Bekehrung führen sollte. Diese Begebenheit – sie wird weiter unten genauer beschrieben – war nur eines der Vorkommnisse in seinem Leben, wo er die Hand der Vorsehung spüren konnte. Auch die einstigen Worte seines Halbbruders *«Merk Dir eines: Gott existiert»* kamen ihm wieder in den Sinn. So gelangte France Špelič immer mehr in eine innere Krise; er spürte, dass er sich zu entscheiden hatte. Er konnte nicht zwei Herren gleichzeitig

dienen. Nach Jahren voller Überlegungen entschied er sich für den Austritt aus der kommunistischen Partei und nahm die damit verbundenen Konsequenzen an: Verhöre und Torturen, totale Ausgrenzung, keine Arbeitsstelle. Er blieb jedoch fest seinem Glauben treu.

1969 schrieb France Špelič sich an der theologischen Fakultät in Ljubljana ein, musste aber das Studium nach 5 Jahren unterbrechen, um seine schwer erkrankte Frau zu pflegen. (Sie starb dann 1992). 1984 weihte ihn der Erzbischof von Ljubljana zum ersten ständigen Diakon in Slowenien. 1993 erfüllte sich dann sein Traum, zum Priester geweiht zu werden – was ihm die Gottesmutter schon bei einer Erscheinung in Medjugorje 1989 mit prophetischer Stimme vorausgesagt hatte. Am 9. Dezember 1989 erschien sie France Špelič zum zweiten Mal, diesmal mit dem Wunsch, *«das Gebet an einem vergessenen und verlassenen Ort in Slowenien wieder aufzunehmen»*.

Am 29. Januar 1990 befand sich der Seher in seiner Pfarrkirche Begunje, tief ins Gebet versunken. Plötzlich hörte er die Stimme der Gottesmutter, die sich als «Königin des Friedens» zu erkennen gab. Sie lud ihn ein, sich auf den Berg Kurešček zu begeben, wo sie ihm am 10. Februar 1990 erschien und ihn bat, dieses im 2. Weltkrieg zerbombte Heiligtum wieder aufzurichten und so bald wie möglich mit der Feier der Heiligen Messe an dieser Stätte zu beginnen, vorerst gelegentlich, hernach regelmäßig.

Die Kirchenruine wurde, größtenteils nach dem Vorbild der früheren Kirche, ab 1991 in einem Rekordtempo von etwa zwei Jahren dank dem großzügigen, freiwilligen Einsatz von slowenischen Katholiken, die vor allem aus dem Kreis der «Charismatischen Erneuerung» stammten,

wieder aufgebaut.² **Der Wiederaufbau erfolgte von Anfang an in Abstimmung und mit Gutheißung von Seiten der bischöflichen Behörde in Ljubljana.**

France Špelič hatte viele Marienerscheinungen, die zum Großteil auf dem Berg Kurešček stattfanden, jedoch auch in Ljubljana und an verschiedenen Orten, an denen er sich gerade aufhielt. Die letzte erfolgte am 8. Dezember 1999, am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens. Was den Inhalt der Botschaften angeht, so hat der Seher diese überaus genau notiert und die Schriftstücke dem Büro des Erzbischofs von Ljubljana überreicht. Es wurde dann vom Ordinariat auch eine theologische Kommission errichtet, um die Inhalte näher zu beleuchten. Man fand jedoch nie Gedanken bzw. Lehren, die der kirchlichen Doktrin widersprechen würden. Die letzten Lebensjahre verbrachte der Seher in einem ruhigen Dörfchen nahe der kroatischen Grenze, wo ihn auch Menschen verschiedenen Alters immer wieder aufsuchten. Was ihn als Priester auszeichnete, war, dass er überaus beflissen war, das Sakrament der Versöhnung (Beichte) zu spenden. Er hatte auch diverse Charismen (= Gaben des Hl. Geistes), so wie jene der Wundmale Christi (Stigmata), erhalten, wobei diese nur in gewissen Perioden sichtbar, aber nichtsdestotrotz nicht weniger schmerzhaft waren. Weiters hatte er (sehr nützlich für einen Beichtvater...) die Gabe der Seelenschau für andere Menschen. Es gibt auch seriöse Berichte über wunderbare Heilungen, die die Betroffenen seiner Intervention

2. Dies geschah unter unvorstellbaren Opfern – Zeitaufwand, Geldeinsatz, Arbeits-einsatz – da jedes Stück Baumaterial, jeder Tropfen Wasser und andere benötigte Baumaterialien mühsam auf die Bergkuppe auf ca. 1000 Meter Seehöhe geschleppt, gezogen, im unwegsamen Gelände transportiert werden mussten.

zuschrieben. Bei der Eucharistiefeyer hatte er manchmal mystische Visionen, wie z.B. jene, dass er während der Wandlung (Konsekration) Blutstropfen in den Opferkelch fallen sah. In seinen letzten Lebensjahren vermehrten sich auch diabolische Angriffe, die manchmal körperliche Verletzungen mit sich brachten oder Verbrennungen seines Gewandes hervorriefen. Der Seher France Špelič verstarb am Dienstag, den 10. April 2012, einer Zeit, in der die Kirche gerade während der acht Tage nach Ostern die Novene zur göttlichen Barmherzigkeit (ausgehend von Sr. Faustina) betet.

Auch nach seinem irdischen Weggang setzte sich der Pilgerbesuch auf dem Kurešček fort. Die Menschen wurden sicherlich auch von folgenden Aussagen aus den Botschaften angezogen: *«Es wird ein Ort spezieller Gnadengaben sein.»* (6.6.1992) *«Es ist ein Ort von überbordender Gnade für alle, die bei mir im Glauben, im Vertrauen und mit offenen Augen Zuflucht suchen. Sie haben hier in den vergangenen Jahren meine Gegenwart und mein Wirken erfahren.»* (8.8.1992) *«... haben Heilung von körperlichen und seelischen Krankheiten erfahren»* (10.2.1994). Weiters: *«Friede und Gnaden wurden in überfließender Fülle an diesem Ort geschenkt»,* (10.2.1995) und *«die Beichten, die an diesem Ort verrichtet wurden, sind oft ganz echte Bekehrungen»*. Bezugnehmend auf Pater Špelič schrieb der bekannte slowenische Autor Alojz Rebula³, dass dieser ein authentisches Beispiel sei *«für das geheimnisvolle*

3. Alojz Rebula ist eine sehr bekannte Persönlichkeit unter der slowenischen Minderheit im italienischen Raum um Triest und erhielt viele internationale Auszeichnungen für sein vielfältiges Schaffen im Bereich Religion, Sprachwissenschaft, Philosophie und Literatur. Sein Schaffen enthält unter anderem eine slowenische Bibelübersetzung und etwa 40 Publikationen verschiedenster Richtungen.

Wirken des himmlischen "Regisseurs", der, auf diese seine Weise, Verborgenes sichtbar macht».

Pater Špelič antwortete einmal auf die Frage, was man unseren Zeitgenossen raten sollte, so: *«Nichts anderes [tun], als was uns Maria sagt: Das Evangelium und die Botschaften, die Gott uns durch sie ans Herz legt, zu leben. Treu zu verharren in unseren Versprechen, die wir Gott bei der Taufe, beim Ehebund oder der Priesterweihe oder den Ordensgelübden gegeben haben, in täglichem Gebet zu verharren.»*

TEIL 1

Die Wallfahrtsstätte «Königin des Friedens vom Kurešček»

Die Kurešček-Bergkirche

Kurešček (Namensbedeutung: «ein Feuer anzünden») ist ein geschichtsträchtiger Ort und Ziel von Pilgern seit vielen Jahrhunderten. Der Berg ist 833 Meter hoch, ca. zehn Kilometer von Ljubljana entfernt und nicht weit von dem sehr alten slowenischen Kloster «Stična» gelegen. Auf der Bergkuppe befand sich schon etwa um das Jahr 1500 ein Marienheiligtum.⁴ Die Kirche auf dem Kurešček hat denselben Namen, mit dem sich die Gottesmutter in Medjugorje selbst bezeichnet hat: «Königin des Friedens». **So ist auch ein zentraler Satz der Kurešček-Botschaften folgender:** «*An diesem Ort werde ich Frieden spenden*». Die Kirche auf dem Kurešček wurde durch den Seher France Špelič bekannt, der hier und auch an anderen Orten für das Wohl der Kirche in den Jahren 1990-1999 mit Marienerscheinungen bzw. Botschaften beschenkt wurde. Slowenien war im II. Weltkrieg von den Nazi-Truppen besetzt worden, in dessen Verlauf

4. Die Muttergottes sagte dazu am 10. Februar 1993: «Dies ist schon seit alters her mein Ort».

auch die Kurešček-Kirche durch Bomben zerstört wurde. Die Tito-Kommunisten, die nach dem Krieg die Herrschaft auch in Slowenien übernahmen, weigerten sich standhaft, den kirchlichen Wünschen Gehör zu schenken und die Kirche zu restaurieren. Glücklicherweise wurde die berühmte Marienstatue der Bergkirche nicht beschädigt.⁵ Die Bergkirche wurde durch viele freiwillige Helfer mühsam, opfervoll, ohne Finanzzuschüsse restauriert und am 30. August 1992 eingeweiht. Dies nahm der damalige Erzbischof von Ljubljana, Alojzij Šuštar, vor, wobei unter Beteiligung tausender Gläubiger die Marienstatue in einer Prozession wieder an ihrem angestammten Platz in der Kirche aufgestellt wurde.

Hinweise für Pilger – Reiseinformation:

Kurešček liegt ca. sieben Kilometer von der Pfarre Ig bei Ljubljana entfernt. Ig erreicht man über die Autobahn, die von Ljubljana nach Zagreb führt, wo man dann die Ausfahrt «Rudnik Ig» nimmt. Im Dorf Ig ist die Auffahrt «Kurešček» gut ausgeschildert (ca. 15 Autominuten ab Ig).

Mail der Pfarre Ig = zupnija.ig@rkc.si,
Telefonnummer +386 (0) 1 42 02 551

<http://www.dom-na-kurescku.si> = Gasthof mit Zimmer auf dem Kurešček

Wallfahrtsinfo / Geschichte der Erscheinungen und Botschaften in diversen Sprachen = <http://www.Kurescek.org> (Für die jeweils gewünschte Sprache oben auf das

5. Sie befindet sich heute in der restaurierten Kirche, in neuem Glanz, auf dem Hochaltar.

Landeswappen klicken – erstes Wappen links = Slowenien, dann englisch, dann deutsch, usw.)

Was die Gottesdienstzeiten betrifft, so ändert sich dies je nach Jahreszeit etwas. Gewöhnlich wird im Heiligtum täglich eine Hl. Messe gefeiert. Im Zweifel im Pfarrhof Ig anrufen. Ansonsten hat die **SLOWENISCHE** Internetseite aktuelle Gottesdienstzeiten / Liturgiefeiern u.a. vermerkt, und zwar: www.kurescek.org – dann Hauptmenü (links) nach dem Stichwort: «Liturgični koledar» suchen.

Kurzer Exkurs zur Geschichte Sloweniens:

Besiedelt wurde das Gebiet etwa im 6. Jahrhundert von einer slawischen Bevölkerung. Im 8. Jahrhundert war es Teil des «Heiligen Römischen Reiches» (fränkischer Besitz), aufgeteilt in verschiedene Marktgrafschaften. Im Spätmittelalter kam es dann unter habsburgische Herrschaft. Nach dem I. Weltkrieg 1918 wurde Slowenien ein Teil des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, aus dem 1945 das spätere Jugoslawien unter den Tito-Kommunisten hervorging. Im II. Weltkrieg selbst war Slowenien unter deutscher und italienischer Herrschaft, gegen die dann die Partisanen kämpften. Wie schon oben erwähnt, hatten sich auch France Špelič und sein Bruder im II. Weltkrieg den Partisanen angeschlossen. 1991 löste sich Slowenien aus dem Tito-Staatenbund Jugoslawien und wurde selbstständige Republik. Bald darauf begann der Balkankrieg. Dieser dauerte vier Jahre und begann **auf den Tag genau** zehn Jahre nach Beginn der Medjugorje-Erscheinungen am 25. Juni 1981. Etwa eine Million Tote bzw. Verwundete resultierten aus diesen Völkerschlachten und sind wahrlich keine Kleinigkeit. **Maria hatte in vielen Medjugorje-**

Botschaften VORHER schon zu Gebet, Fasten, Frieden aufgerufen. Die Welt war zu **verhärtet** dafür, sonst wäre der Balkankrieg ausgeblieben.⁶ Zu bedenken ist dabei die bekannte Bibelstelle: «Gott lässt Seiner nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.»

6. Auch der II. Weltkrieg und der Weltkommunismus hätte der Welt erspart bleiben können, hätte man die Fatima-Botschaften von 1917 ernst genommen...

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Vorwort zum Buch.....	5
Quellenangaben	6
Der Buchinhalt in Kürze – France Špelič und das Heiligtum vom Kurešček.....	6

TEIL 1

Die Wallfahrtsstätte «Königin des Friedens vom Kurešček»

Die Kurešček-Bergkirche	13
Hinweise für Pilger – Reiseinformation.....	14
Kurzer Exkurs zur Geschichte Sloweniens.....	15

TEIL 2

Der Seher France Špelič – Leben und Wirken

1. Seine Kindheit	17
2. Partisanenzeit	19
3. 1945: Kriegsende	20
4. Der Bauer mit dem Rosenkranz	21
5. Die Parteiloyalität geriet ins Wanken	22
6. Die Entdeckung der Bibel	23
7. Parteiaustritt mit schwersten Folgen.....	25
8. «Ich will zum Vater heimkehren» (gleichnamige slowenische, autobiografische Bekehrungsschrift von France Špelič)	27

9. Einige historische Fakten betreffend die Verfolgung der katholischen Kirche in Slowenien nach dem zweiten Weltkrieg.....	30
10. Die Folgejahre des France Špelič ab seinem 38. Lebensjahr.....	31
11. Sein Wunsch, Priester zu werden.....	31
12. Auf der theologischen Fakultät.....	33
13. Diakonatsweihe.....	36
14. Priesterweihe.....	37
15. Einiges aus seiner priesterlichen Tätigkeit.....	38
16. Medjugorje im Leben des Paters Špelič.....	40
17. Die Anfänge der Kurešček-Mission von Pater Špelič.....	41
18. Erinnerungen von Pater Anton Košir – einer Zentralfigur für das Kurešček-Heiligtum.....	43
19. Das restaurierte Heiligtum «Königin des Friedens von Kurešček» wird eingeweiht.....	45
20. Fortsetzung – Erinnerungen von Pater Anton Košir.....	46
21. Das Ende der Kurešček-Erscheinungen.....	48
22. Allgemeines zu den Botschaften an Pater Špelič.....	49
23. Ein intensiverer Leidensweg für Pater Špelič beginnt.....	50
24. Das Lebensende des Sehers.....	53

TEIL 3

Die Kurešček-Botschaften

Einige Worte zu Botschaften («Privatoffenbarungen»).....	57
Pater Marijan Šef, Jesuit, zu den Kurešček-Botschaften.....	59
Kurešček, das slowenische Medjugorje, und der Balkankrieg 1991-95.....	63
Kurešček, Ort der großen Gnaden und Heilungen.....	66
Weitere Themen in den Kurešček-Botschaften.....	67
Zusätzliche Ergänzungen (nicht exhaustiv) zu einigen Kurešček-Botschaften.....	79

TEIL 4**Heilungen und Gebetserhörungen**

Fälle von Heilungen auf dem Kurešček – erzählt vom Seher France Špelič	81
Fälle von Gebetserhörungen rund um die Wallfahrtskirche «Königin des Friedens»	83
Andere übernatürliche Zeichen am Kurešček.....	84

TEIL 5

Auszüge aus einem Interview von Herrn Maršič aus Ljubljana mit dem Seher aus dem Jahre 1997.....	87
---	-----------